

„Hat Dich einer Andern Reiz gerührt,
Ruft sie laut, „zu heißer Liebesgluth?“

„Mit Verachtung willst Du meiner Treue
Schändlich lohnen? Treibst Du Kinderspiel?
Ha, des Ehrens! daß Dich's nicht gereue,
Mich zu wählen zu des Spottes Ziel.

„Oder irr' ich? Fesselt wilder Kummer
Deiner Liebe süßgewohnten Hang?
Wagt es wer, den Leuen aus dem Schlummer
Zu erwecken, sich zum Untergang?“

Da ergreift's des Kaisers Herz; mit Sehnen
Zieht's ihn nach der Buhlin Liebearm;
Aus den Augen stürzt der Quell der Thränen,
Er entdeckt des Herzens wilden Harm.

„Nein, Dir, Holde, bin ich treu geblieben!“ —
Spricht's und lohnet ihr mit einem Kuß.
„Dich, Poppäa, werd' ich ewig lieben! —
Aber räch' mich an Britannicus!“ —

„Alles will ich thun nach Deinem Willen,
Alles, was in Deinem Innern wach.
Ich will Deines Herzens Sehnen stillen;
Aber — bin ich nicht ein Weib? — und schwach?“

„Nenne Dich nicht schwach! In Deinem Herzen,
Heißgeliebte, wohnt Heldenmuth.
Darum lind're, lind're meine Schmerzen
Mit Britannicus vergoßnem Blut!“

„Kann mein Mädchenarm das Schwert erheben?“
„Daß den Jüngling meine Rache trifft,
Sind nicht Schwerter nöthig. Menschenleben
Endigt — das vermagst Du — endigt Gift! —

„Gift! — Erschrickst Du bei dem leeren Worte?“ —
„Nimmer! Weiß ich, daß er sterben muß,
Standhaft leit' ich ihn zur Höllensforte,
Standhaft mord' ich den Britannicus!“

Hochbegeistert strahlen ihre Blicke.
Nero fühlet teuflisch schon die Lust.
„Weihe ihn dem blutigen Geschehe!
Freier schon erhebt sich meine Brust!“ —

Und sie mischt mit schicksalvollem Rechte
Zu dem Weine Gift im Goldpokal,
Das, begünstigt von der Nacht der Nächte,
Sie Locustens reichem Vorrath stahl.

„Laß ihn“, spricht sie, „jetzt zu Dir berufen,
Daß er hier vor Deinen Augen sinkt,
Daß er sterbe zu des Thrones Stufen,
Dessen Glück so lockend ihm gewinkt!“

Und es eilet auf des Kaisers Deuten
Alsbald ein Sklave zu ihm hin.
„Heil Euch!“ spricht er, „ich soll Euch geleiten,
Ausgesöhnet ist des Kaisers Sinn.

Raum will der dem Worte Glauben schenken,
Meint, es täusche ihn ein eitler Traum.
„Sprich, wer konnte so den Sinn ihm lenken?“
„Jetzt zu fragen ist nicht Zeit und Raum!“

Zu dem Throne trägt alsbald den Armen
Hin in eigner Hast der schnelle Fuß.
„Herz am Herzen laß mich Dich umarmen“,
Ruft der Kaiser, „mein Britannicus!“

„Sieh, Poppäa hat mein Herz erweicht,
Das des Hasses bitt'rer Geist umsing.
Heil ihr! den Pokal, den sie Dir reichet,
Zur Versöhnungsfeier nimm ihn, trink!“ —

Und er trinkt. Das Auge strahlet Wonne,
Frohinn schwellt die jugendliche Brust,
Und die Wolken seiner Lebenssonne
Weichen schnell der nie empfundenen Lust.

Da durchströmt des Giftes schwarze Quelle
Seine Adern, daß er zuckend fällt.
Grinsend feiert ihren Sieg die Hölle,
Grinsend feiert seinen Sieg ihr Held.

Horch! Es stammelt seine letzten Worte
Des Gesunk'nen Mund; er spricht:
„Dir und Allen, die zum blut'gen Morde
Dich verleiteten, ich fluch Euch nicht!“

„Aber wisse, bei den Göttern stehen
Jeder Schandthat Strafen fest genannt.
Mit Dir wird auf's Schmähhchste vergehen
Cäsar's Haus! — Du stirbst durch Sclavenhand!“

Stöhnt's und sterbend mit gebroch'nem Blicke
Sieht er auf zu ihm zum letzten Mal.
Und es fliehen, wie vor dem Geschehe,
Nero und Poppäa aus dem Saal! —

Also ward des Seligsten der Götter
Hohes Freudensfest durch Mord entehrt.
Also lohnte man der Menschheit Ketter,
Der dem Menschen Mensch zu sein gelehrt.

Doch es fliehe zu dem weitsten Meere,
Fliehe zu des tiefsten Abgrunds Nacht,
Wer das Heiligste, der Gottheit Ehre,
Frechen Sinnes spottend je verlacht: —

Nimmer wird in ihm der Richter schweigen,
Der des Herzens Innerstes bewohnt;
Jene Allgewalt wird ihn erreichen,
Die im hohen Sternensaale thront.

Denn vernehmt es: — schwarze Nachtgestalten
Folgten rächend Nero's Schritten nach,
Bis das Schicksal fest das Wort gehalten,
Das Britannicus im Tode sprach! —

Wfeilschmidt.